

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostböden; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im O.N.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Ar. 107.

Altenstaig, Donnerstag den 13. September.

1883.

Befähigt: Die Wahl des approbirten Arztes Dr. Carl Appenzeller aus Reutlingen zum Stadtarzt der Gem. Altenstaig.

Verliehen: Dem Major Freiherrn von Giltlingen, Eskadronchef im Dragonerregiment Königin Olga No. 25, das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens der Württembergischen Krone; dem Revierförster Rieker in Baiersbrunn und dem Revierförster Metzger in Wildberg je der Titel eines Oberförsters; dem Stadtschultheißen Rau in Pöbenzell, O.N. Calw, die goldene Civilverdienstmedaille; dem Staatsstrafenwärter Kirchherr in Stammheim die silberne Civilverdienstmedaille.

Landesnachrichten.

Altenstaig, 12. Septbr. Von unbekannter Seite wurde im Laufe des Montags hier u. in der Umgegend die unwahre Behauptung aufgestellt und verbreitet, die Familie Luz, welche kürzlich die Reise nach Amerika antrat, sei in Folge Untergang des Schiffes ertrunken. Es sollte sogar ein Telegramm in der Exp. d. Bl. eingelaufen sein, welches den Untergang des Schiffes gemeldet haben sollte, nur werde dasselbe aus gewissen Gründen nicht veröffentlicht. Bei der wie ein Lauffeuer durch die Stadt gegangenen Nachricht fehlte es auch nicht an Bescherungen und so wurde dieselbe mit begreiflichem Schrecken aufgenommen. Viele nicht leichtgläubige Personen wandten sich indes doch an die Exp. um Auskunft. Auf Grund eines gestern Vormittag erhaltenen Telegramms können wir nun konstatiren, daß der Dampfer „Bohemia“ auf welchem sich die Luz'sche Familie eingeschifft hatte, am Montag wohlbehalten in New-York angekommen, und daß also die Familie erkeulicherweise nicht ertrunken ist. Diesem erlauben wir uns anzufügen, daß Hr. Luz in einem Schreiben aus Hamburg anzeigte, daß er dort mit seiner Familie glücklich ankam und daß er über die allseitig zu Theil gewordene über Erwarten sehr freundliche Aufnahme befriedigt sei.

Wildbad, 9. Sept. Heute früh gegen 3 Uhr brach in der hiesigen Kunstmühle Feuer aus, welches bei den großen Vorräthen an Mehl und Frucht sich sehr schnell verbreitete und bei der engen Bauart der Umgebung Anfangs sehr gefährlich zu werden drohte. Der trefflich ausgerüsteten, gut geschulten und gut geführten freiwilligen Feuerwehr gelang es, durch ausdauernde Thätigkeit das Feuer auf das Mühlgebäude zu beschränken und das angebaute Wohnhaus nebst anstossender Scheuer, sowie den stark bedrohten Gasthof zur Sonne und dessen Hintergebäude zu retten, wobei die Wildbader Wasserleitung und der bekannte Wildbader Hydrant sich vortrefflich bewährten. Die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt; dieselbe wird in der Entzündung des Mehlsacks an heißgelaufenen Maschinentheilen zu suchen sein. Der Schaden an Gebäuden, Maschinen und Zubehörenden soll sich zwischen 40 000 und 50 000 M. belaufen; der Verlust an Mehl und Frucht wird einschließl. des bei der Löscharbeit durch Wasser verursachten Schadens auf gegen 1800 Str. angegeben.

Stuttgart, 10. Septbr. Gestern wurde in den Kirchen des Landes das hohe Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin feierlich begangen. Mit dem freudigen Dank an den gütigen Gott, welcher der hohen Fürstin in diesem Jahr Leben und Gesundheit behütet und bewahrt hat, verband sich überall die Bitte, daß es der Königin noch lange Jahre vergönnt sein möge, an der Seite Ihres königlichen Gemahls zum Besten des Landes zu wirken, so wie Sie es bisher gethan: als Wohlthäterin der Armen und der Leidenden, als Freundin der Kinderwelt, als Be-

schützerin alles Edlen und Guten, als Pflegerin der Künste und Wissenschaften. (St.-Anz.)

Stuttgart, 11. Sept. Hofbildhauer Hofer besuchte am Sebartage seinen Heimathsort Pleibelsheim. Auf Wunsch Hofers hatten die Schulkinder, 215 an der Zahl, im Ochsengarten Aufstellung nehmen müssen, wo sie von Hofer mit je einem neuen Einmarkstück erfreut wurden.

Vorstadt Berg, 9. Septbr. Gestern Morgen wurde dem seit 25 Jahren in der Kuhn'schen Maschinenfabrik beschäftigten Arbeiter Konrad Lang von Gaisburg von Seiten seines Prinzipals eine freudige Ueberraschung. Als derselbe in der Frühe an seine Arbeit ging, fand er seinen Platz mit Girlanden und Blumen geschmückt, dabei lag ein Hundertmarkschein und ein Diplom mit entsprechender Widmung für treue, 25jährige Dienstleistung in diesem Geschäft. Hofer freute durfte der Jubilar die Werkstätte an diesem seinem Ehrentage wieder verlassen, um denselben im Kreise der Seinigen zu verbringen.

Esslingen, 7. Sept. In der Nacht vom 3. auf 4. Aug. wurde in hiesiger Stadt ein äußerst frecher Diebstahl verübt; der oder die Diebe stiegen von einem hinten an das in der Mitte der Stadt gelegene Haus stoßenden Garten mit einer Leiter ein. Aus der Küche und 2 Zimmern nahmen die Diebe was leicht verbringbar und leicht verwerthbar war; darunter aus einer Schublade 24 M. Geld, 1 goldenen Ring, 2 silberne Leuchter, eine Lampe, Porzellangeschirr und Anderes, zusammen im Werthe von etwa 200 M. In 2 Körben, die sie auch mitnahmen, verpackten sie die Gegenstände und verließen durch die Hauptthüre, den Schlüssel hiezu fanden sie in der Küche, das Haus. Die einzige Spur, die man hat, ist, daß durch Mettingen in der Morgenfrühe ein Mann und eine Frau gewandert sind, die 2 ähnliche Körbe trugen.

Böblingen, 10. Septbr. Angesichts der Thatsache, daß in den Stats der Gemeinden wie des Staats eine beständige Steigerung stattfindet, ist es erfreulich zu sehen, daß bei der Statsberathung der hiesigen städtischen Verwaltung sich der Gemeindevorstand für das laufende Jahr auf 15 000 M., gegen 20 000 M. im vorigen Jahr, ermäßigt hat.

Ludwigsburg, 9. Sept. Gestern Abend 8 Uhr erschoss der Musketier Sauter des 4. Infanterie-Regiments No. 122, der im Begriff war, seinen Wachposten am Jägerhof in der Nähe des Arresthauses zu beziehen, einen dem Arbeiterstande angehörigen Civilisten, Steinhauer Panwam, Familienvater aus Oeffingen, der die Wache gröblich insultirte, als habe sie keine Patronen u. s. w. Der patrouillirende Soldat war aus Versehen des betr. Unteroffiziers zufällig noch im Besitze einiger Patronen und schoß eine derselben auf den Beleidiger ab, der trotz mehrfachen „Haltrufens“ nicht stillgestanden hatte. Die Kugel traf diesen so unglücklich in den Rücken und in die Herzgegend, daß der Zivilist alsbald zusammensank und den Geist aufgab. Soldat Sauter sowie der diensthühende Unteroffizier sind sofort in den Untersuchungsarrest abgeführt worden.

Besigheim, 10. Sept. Nach nur 14-tägiger Unterbrechung wurde heute in der Mittagstunde unser Nachbarort Walheim abermals von einem Brandunglück heimgesucht und es wurden wieder zwei Scheunen sowie das Gasthaus zum Waldhorn in Asche gelegt. Der letzte Brand fand ganz in der Nähe dieser Gebäude statt, weshalb man auf den Gedanken kommen könnte, die Brandstifter hätten es auf

eine gründliche Neugestaltung und Verschönerung Walheims abgesehen. Es gehört nachgerade Muth und Kaltblütigkeit dazu, sich in diesem Orte ruhig zu Bette zu legen. Möge es endlich gelingen, die Missethäter zu ermitteln. — Heute früh entleibte sich in Böckgau ein junger, nicht unbemittelter Bürger mittelst Erschießens. Er war Wittwer und hinterläßt fünf unmündige Kinder. Schermuth scheint ihn zu der That getrieben zu haben.

Böckgau, 7. Sept. Heute fand ein hiesiger Bürger auf dem Felde ein todttes junges Häschen, das einen Kopf mit 4 Ohrläppchen, 2 Vorderfüße nach unten und 2 solche nach oben, sowie 2 abgesonderte gleichmäßig gebildete Hinterleibe mit je 2 Füßen hatte. Das Thierchen mag etwa 8 Tage alt geworden sein. Dasselbe wurde an das Naturalienkabinet in Stuttgart abgesendet.

Gmünd, 9. Sept. Wie rasch heutzutage der Postverkehr stattfindet, davon liefert eine dieses Frühjahr einer hiesigen Firma nach Neuseeland abgesandte Prospektkarte, welche wegen Nichtermittlung des Adressaten wieder retour kam, was uns ermöglicht die Reisebauer dieser Karte auf Grund des Poststempels zu ermitteln, harte Beweis. Benannte Karte wurde hier am 9. April zur Post gegeben u. traf bereits am 28. Mai in Dunedin-Neuseeland ein. Dort blieb sie zur Ermittlung des Adressaten bis 21. Juni, an welchem Tage sie den Retourweg antrat, um am 24. August wieder hier einzutreffen. Gewiß eine kurze Zeit für diese Riesensprede.

Daß die sonderbaren Käuze in der Welt noch nicht ausgestorben sind, beweist nachstehende „Anzeige“ des Bärenwirths Maute in Thailfingen, O.N. Balingen. Dieselbe lautet: „Meinen werthen Kunden von hier und Umgegend diene zur Nachricht, daß meine Wirthschaft künftighin an Sonn- und Festtagen geschlossen bleibt.“

Dehringen, 11. Sept. Mit östlicher Windrichtung trat helles, klares Wetter ein, dabei sank aber das Thermometer heute früh auf + 3° R. Doch hofft man auf eine baldige Wärmeezunahme, die unsere Trauben noch gut brauchen können. Der Obstertrag ist ein sehr reichlicher, während derjenige der Hopfen sich ganz niedrig stellt.

In Ulm machte Freitag Nachmittag ein junger Student, der sich hier zu Besuch befindet, einen Spaziergang auf den Kuhberg und betrachtete sich die Gegend und die Festungswerke an der Hand einer Karte. Dies führte nach dem „N. T.“ seine Verhaftung herbei, weil der dort auf der Wache stehende Posten einen Spion vermuthete. Auf der Polizeiwache klärte sich das Mißverständnis auf, so daß der junge Mann sofort wieder entlassen wurde.

Deutsches Reich.

Fürst Bismarck hat an das Niederwalddenkmal-Komitee, welches ihn zu den Enthüllungsfestlichkeiten eingeladen, eine ablehnende Antwort gerichtet. Er motivirt in derselben sein Ausbleiben mit seiner angegriffenen Gesundheit.

In der diplomatischen Welt beginnen die Vorgänge in Bulgarien auch die Augen der anscheinend nicht direkt betheiligten Staatsmänner auf sich zu ziehen. Man beurtheilt die Frage in Sofia als eine sehr ernste. Es hat den Anschein, daß Fürst Alexander im Augenblick bereits vor dem Dilemma steht, entweder eine willenlose Puppe in der Hand der Russen zu sein, oder — Bulgarien und den bulgarischen Thron zu verlassen. Die Russen wollen offenbar das Letztere, sei es, um Bulgarien etwa einem Karageorgebiet anzuvertrauen,

sei es, um das Land einfach — zu annectiren. In beiden Fällen wäre der Berliner Vertrag zerrissen. Europa schuf einen türkischen aber keinen russischen Vasallenstaat in Bulgarien, jedenfalls wollte es nicht, daß sich Rußland bis zum Balkan ausdehne. Die Friedensmächte ermuntern jetzt den Fürsten Alexander zum Ausharren, es fragt sich aber, wie lange er im Stande sein wird, diesem Rathe Folge zu leisten. Es muß hier konstatiert werden, daß Fürst Alexander einen viel schwierigeren Kampf kämpft, eine mannhaftere Haltung beobachtet und größere Gewandtheit bekundet, als man bisher in der europäischen Presse allgemein angenommen, aber er steht doch nur allein auf seinem überaus exponirten Posten unter den denkbar kritischsten Verhältnissen, und er hat es obendrein mit Russen, mit vielen Russen, ja mit Rußland selbst zu thun. Aber die Partei scheint sich einigermaßen anders zu gestalten; es heißt vielleicht bald: Europa gegen Rußland — nicht mehr: Fürst Alexander gegen die Russen.

Berlin, 10. Sept. Der Kronprinz von Portugal ist heute Vorm. 11 Uhr hier eingetroffen. Derselbe wurde auf dem Bahnhof, wo eine Ehrencompagnie mit Musik und Fahne aufgestellt war, von dem Kronprinzen empfangen und nach dem königl. Schlosse geleitet. Der Kaiser stattete dem Kronprinzen von Portugal sofort nach dessen Ankunft einen Besuch ab, der gleich darauf erwidert wurde. Nachmittags findet ein großes Essen beim Kaiser statt, an welchem der Kronprinz von Portugal, die Mitglieder des Königshauses, der Herzog und die Herzogin von Connaught, die Mitglieder der portugiesischen Gesandtschaft und andere Personen von Rang theilnehmen.

In Spandau ist dieser Tage von den Behörden eine Zigeunerbande, welche die Stadt mit ihrem Besuche „beehrte“ im abgekürzten Verfahren schnelligst wieder auf den Schub gebracht worden. Nachdem man am Samstag Nachmittags die Anführer in Haft genommen hatte, wurden am Nachmittage desselben Tages auch die andern männlichen Mitglieder verhaftet, und da sie angaben, nur auf der Durchreise nach Belgien sich zu befinden, ihnen bedeutet, sofort die Reise dorthin anzutreten. Ihr angeblicher Geldmangel schwand sofort, als man Anstalten machte, ihre Pferde zu verkaufen. Von ihrem Gelde wurde ein Waggon gemiethet, in welchem Männer, Frauen, Kinder, Bären und Pferde friedlich neben einander hausten und mit dem nächsten Zug der Lehrter Bahn dampfte die ganze Bande der belgischen Grenze zu.

Ausland.

Wien, 9. Sept. Der König von Spanien ist, wie schon kurz gemeldet, heute Abend 9 $\frac{1}{2}$ Uhr hier eingetroffen und auf dem Westbahnhof von dem Kaiser, dem Kronprinzen, den Erzherzögen Albrecht, Wilhelm, Eugen und von dem

gesamnten Personal der spanischen Gesandtschaft, sowie von dem kommandirenden General und dem Polizeipräsidenten empfangen worden. Bei der Ankunft des Zuges stimmte die aufgestellte Ehrencompagnie die spanische Nationalhymne an. Der Kaiser schritt auf den Waggon zu, in welchem sich der König befand, und begrüßte denselben wiederholt durch Umarmung und Kuß aufs herzlichste. Der König wurde hierauf auch vom Kronprinzen und den Erzherzögen begrüßt, beschäftigte die aufgestellte Ehrencompagnie und begab sich mit dem Kaiser nach erfolgter Vorstellung des beiderseitigen Gefolges zu Wagen nach der Hofburg.

Morgen sind es 200 Jahre, daß die Türken vor Wien geschlagen wurden.

Agram, 10. Aug. Samstag Nachmittags warf der Böbel die Fensterscheiben eines Kaffeehauses und mehrerer Wohnhäuser von israelitischen Besitzern ein und bewarf die einschreitenden Truppen mit Steinen, worauf das Militär feuerte, ohne jedoch Jemanden zu verletzen. Es erfolgten viele Verhaftungen; um zwei Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Die auf heute anberaumten Gemeinderathswahlen wurden auf unbestimmte Zeit vertagt. Vom Lande wurden Zusammenstöße zwischen Bauern und Gensdarmen gemeldet. Einige Bauern wurden getödtet, andere verwundet.

Rom, 8. Septbr. Durch einen heftigen Regen sind gestern die Baracken in Casamicciola überschwemmt worden; man hat den Unglücklichen — Wachsleinwand zum Schutze geschickt. Die Aktion des Centralkomite's wird schärfstens getadelt. Die Baracken sind für die primitivsten Anforderungen ungenügend u. werden in Jahresfrist verfallen sein.

London, 9. Septbr. Die vom Pariser „Figaro“ veröffentlichten angebrachten Punktionen, welche zwischen Challemel-Lacour und dem Marquis Tseng vereinbart sein sollen, (dieselben betreffen die Regelung der Frage der Suzeränität China über Anam, die Feststellung der Grenzlinien eventuell mit Errichtung einer neutralen Zone an gewissen Punkten) sind gutem Vernehmen nach unrichtig. Die Verhandlungen sind bei Weitem noch nicht so vorgeschritten, und obwohl man in der diplomatischen Welt die Aussichten auf eine Verständigung gestiegen glaubt, so verhehlt man sich doch nicht, daß noch große Schwierigkeiten zu überwinden sind, da China bisher ziemlich fest auf seinem Anspruche beharrt, daß ihm allein die Suzeränität über Anam gebühre.

Belgrad, 9. Sept. Infolge heftiger Regengüsse hat in dem Westen Serbiens eine große Ueberschwemmung stattgefunden; der durch dieselbe angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

Konstantinopel, 10. Sept. Der deutsche Botschafter v. Radowitz hatte am Freitag eine glänzende Audienz beim Sultan, der man eine außerordentliche Bedeutung beimißt. Es heißt, der Sultan habe, um den entgegenstehenden Gerüchten den Boden zu entziehen,

offiziell dargethan, daß er unentwegt zur deutsch-österreichischen Politik halten werde.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 10. September. (Landesproduktbörse.) Das veränderliche Wetter der letzten 8 Tage müssen wir als günstig bezeichnen, denn die wenigen Niederschläge konnten wir für unsere Herbstbestellung nothwendig brauchen und dabei war es doch möglich, die Reste unserer Futter- und Getreideernte in guter Beschaffenheit nach Hause zu bringen. Auch die Wein- und Hopfenproduzenten können sich nicht beklagen, denn dem Weinstock hat Feuchtigkeit noth gethan u. die Hopfen können ohne Schwierigkeit geerntet und getrocknet werden. Im Getreidehandel hat sich nichts verändert, das Geschäft geht aller Orten ruhig und ohne besonderes Animo seinen Gang. Die Hopfenpreise sind sehr zurückgegangen und bewegen sich auf dem Markt in Nürnberg zwischen 160 und 180 Mk. per Ctr. Entsprechend der allgemeinen Stimmung im Getreidehandel blieben auch unsere heutigen Geschäfte ziemlich beschränkt, doch genießt unser eigenes Erzeugniß der neuen Ernte Beachtung und kann zu guten Preisen an den Mann gebracht werden.

Wir notiren per 100 Kilgr.:

Weizen, neu öster. Ia.	22 M. 75 bis — M. —
do. bayer.	21 M. 25 bis — M. —
do. russ. sag.	21 M. 70 bis 22 M. 50
do. ungar.	23 M. 75 bis — M. —
Dinkel neuen	14 M. — bis 14 M. 60
Gerste ungar. neu	20 M. 50 bis — M. —

Stuttgart, 10. Sept. (Mehlbörse.) Auch in der vergangenen Woche haben sich in den Mehlpreisen keine wesentliche Aenderungen eingestellt und ist der Verkehr wiederholt als ein sehr ruhiger zu verzeichnen. An heutiger Börse sind von inländ. Mehlen 850 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Mehl Nr. 0 . . . 34 M. — bis 35 M. 50
Nr. 1 . . . 32 M. — bis 33 M. —
Nr. 2 . . . 30 M. — bis 31 M. —
Nr. 3 . . . 27 M. 10 bis 29 M. —
Nr. 4 . . . 22 M. 50 bis 24 M. 50
In ausländ. Mehlen wurden 200 Sack verkauft in verschiedenen Sorten und zu verschiedenen Preisen.

Stuttgart, 11. Septbr. (Kartoffel-Obst- und Krautmarkt.) Leonhardtspatz: 400 Sacke Kartoffeln à 2 M. 70 Pfg. bis 3 M. 20 Pfg. pr. Ctr. Wilhelmplatz: 600 Sacke Mostobst à 3 M. 50 Pfg. bis 3 M. 80 Pfg. pr. Ctr. Marktplatz: 3000 St. Filderkraut à 15 M. bis 18 M. pr. 1000 Stück.

Böblingen, 9. Septbr. Die Hopfenernte ist hier im vollen Gang und wird im Durchschnitt auf eine halbe Ernte gerechnet. Die Qualität läßt nichts zu wünschen übrig, in ca. 8 Tagen dürften trockene Hopfen vorrätzig sein.

Rottenburg, 9. Sept. (Hopfen.) Die Witterung in der ersten Erntewoche war zum

Londoner Geheimnisse. (Nachdruck verboten.)

Erzählung einer englischen Geheimpolizistin von L. Gothe.

(Fortsetzung.)

Als die Gräfin mich am Abend gegen 8 Uhr zur Toilette rief, hatte ich mich bereits zum Ausgehen angekleidet, und ich gewahrte, daß ihr dieser Umstand zur Befriedigung gereichte. Kaum war der Wagen mit der Gräfin davongerollt, so verabschiedete ich mich von Miß Southon und verließ ebenfalls das Haus.

Ich hatte von Jack, dem kleinen Reitknecht, gelegentlich erfahren, daß der Kutscher, wenn er den Wagen leer nach Hause fahre, seinen Weg durch eine wenig belebte Gasse zu nehmen pflegte und in einer dortigen Schankwirthschaft, deren Besitzer einst seine Schwiegereltern werden sollten, ein Glas Grog oder Bier zu trinken und ein Viertelstündchen mit seiner Braut zu kosen und daß Jack, der stets mitfuhr, alsdann die Pferde beaufsichtigte. Auf diesen Umstand hatte ich meinen Plan gebaut.

In der That blieb der Kutscher auch heute seiner Gewohnheit treu. — Kaum war er in das Haus getreten, so kam ich eilig die Gasse herauf. Jack stand bei den Pferden, die halb abgesträngt waren. Er sah und erkannte mich, als ich, mein Notizbuch hervorziehend und öffnend, unter der nahen Gaslaterne einen Augenblick stehen blieb.

„Ah, Miß Taylor!“ rief er mir zu. „Wohin denn so eilig?“
„Sie sind es, Jack?“ entgegnete ich, mich überrascht anstellend; „das trifft sich ja herrlich! Sie können mir einen Gefallen thun, lieber Jack. Ich habe hier in der Gegend eine Erkundigung einzuziehen und doch bleibt mir wegen eines andern sehr nothwendigen Geschäftes keine Zeit dazu übrig. Wollen Sie die Erkundigungen für mich einzuziehen und mir morgen im Hotel Bescheid sagen?“

„Neht gern, Miß Taylor; wenn ich nur die Pferde ohne Aufsicht lassen dürfte.“ —

„Der Bursche, welcher dort kommt, wird gern für ein kleines Trinkgeld Ihren Posten auf eine halbe Viertelstunde übernehmen, und so lange bleibt Mr. John gewiß noch bei seiner Braut.“ Ich drückte bei diesen Worten einen Schilling in die Hand des Knaben.

„Ja, Miß Taylor; wenn der Bursche es will —?“
Der Betreffende kam eben heran und erklärte sich auf meine Frage sogleich bereit, für einen halben Schilling, den er sofort von mir erhielt, die Pferde auf kurze Zeit zu beaufsichtigen.

Ich bezeichnete Jack irgend ein Haus in einer nahegelegenen Straße und erteilte ihm den Auftrag, daselbst zu fragen, ob eine Miß K. — ich nannte einen beliebigen Namen — dort wohne.

Jack lief schnell von dannen; und auch ich that, als ob ich mich in entgegengesetzter Richtung eilig entferne.

Kaum war jedoch der Knabe um die nächste Straßenecke gebogen, als ich zu dem Wagen zurückkehrte und zu Jacks Stellvertreter sagte:

„Es ist nicht nöthig, daß Sie hier noch länger naß werden. — (Es fiel nämlich ein feiner Regen.) — Die Pferde sind ja durchaus ruhig. Gehen Sie nur nach Hause.“

Der bereits bezahlte Bursche ließ sich das nicht zweimal sagen. Schnell gieng er seines Weges.

Es war im November zwischen 9 und 10 Uhr; daher war denn augenblicklich kein Mensch in der ohnehin wenig belebten Gasse zu sehen. Diesen Moment benutzte ich, um ungesehen in den Wagen zu schlüpfen, wo ich mich in eine Ecke drückte.

Bald kehrte Jack zurück. Er schimpfte auf seinen Stellvertreter, der sein Wort so schlecht gehalten.

Trocknen der Hopfen günstig. Zu heiße Bitterung hätte für manchen Garten verhängnisvoll werden können; so macht sich bei der kühleren Temperatur keine Spur von Krankheit geltend. Die Waare wird schön in Farbe, ist sehr reich an Lupulin, und in jeder Beziehung preiswürdig.

Altenstaig. Schranken-Zettel vom 11. Sept.

Alter Dinkel	7 50	6 18	5 80
Neuer Dinkel	9 —	8 38	8 —
Haber	7 70	7 33	6 80
Gerste	8 —	7 63	7 —
Weizen	10 —	9 54	9 50
Roggen	11 60	10 03	9 30

Magold, den 8. September 1883.

Neuer Dinkel	8 50	7 44	6 90
Kernen	— —	9 80	— —
Haber	6 80	6 55	6 10
Gerste	7 50	7 45	7 30
Weizen	12 —	10 93	9 30
Roggen	10 —	8 73	7 —

Calw, den 8. September 1883.

Kernen gem.	10 40	10 22	10 10
Dinkel alter	6 80	6 24	6 —
Dinkel neuer	7 90	7 39	6 90
Haber	7 —	6 72	6 50

Wiktualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 11. Sept.

1/2 Kilo Butter	85 u. 90 Pfg.
1 Ei	6 Pfg.

Was verjährt am letzten Dezbr. 1883?

Am 15. d. Mts. endigen die Gerichtsferien und die Geschäfte der Gerichte gehen von da an wieder ihren regelmäßigen Gang.

Es dürfte für den größeren Theil der Leser unseres Blattes wohl von Interesse sein, bei diesem Anlaß einige Aufklärung zu erhalten über das Gesetz vom 6. Mai 1852, betreffend die Einführung einer kürzeren Verjährungsfrist für gewisse Forderungen. Nach diesem Gesetz erlöschen gewisse Forderungen mit dem Ablauf von 3 Jahren. Die Verjährung beginnt mit dem Ablauf des auf den festgesetzten Zahlungstag folgenden letzten Dezembers und wenn ein Zahlungstag nicht festgesetzt ist, mit dem Schlusse des Jahres, in welchem die Forderung klagbar geworden ist. Hiernach verjähren mit dem Ablauf des letzten Dezember 1883 Forderungen aus Geschäften, welche im Jahr 1880 abgeschlossen wurden mit Ausnahme derjenigen Forderungen, welche erst später (etwa 1881 oder 1882) klagbar bzw. zahlbar waren.

Den Bestimmungen über Verjährung unterliegen:

- 1) die Forderungen der Fabrikanten, Kauf- und Handelsleute, Apotheker, Krämer und Händler jeder Art, der Künstler und Handwerker für Waaren und Arbeiten ihres Geschäftes;
- 2) die Forderungen der Wirths und Kostreicher für Verberbergung, für abgegebene Speisen und Getränke und sonstige für ihre Gäste bestrittene Bedürfnisse und Auslagen;

3) die Forderungen der Diensthoten, Fabrikarbeiter, Handwerksgehilfen, Tagelöhner und anderer Handarbeiter, desgleichen der Haus- und Wirthschaftsbeamten, der Handlungsgehilfen u. überhaupt aller in Privatdienstverhältnissen stehenden oder gestandenen Personen wegen rückständiger Löhne, Gehalte oder Pensionen, sowie wegen ihrer Emolumente und etwaiger Auslagen für die Dienstherrschaft;

4) die Forderungen der Dienstherrn wegen der an die in Ziff. 3 genannten Personen geleisteten Vorschüsse;

5) Postporto, Briefträgerlohn, Frachtgeld, Fuhrlohn, Pferdemieth und Botenlohn;

6) die Forderungen der öffentlichen und Privat-, Erziehungs- oder Verpflegungsanstalten für Unterricht und Unterhalt, Lehrgeld, Vorschüsse und Auslagen für Zöglinge und für Lehrlinge;

7) Gebühren- und Auslageforderungen der öffentlichen Anwälte und Notare, Aerzte, Wundärzte, Hebammen, Mäkler, Feldmesser zc.

8) Honorarforderungen für Beiträge in Zeitschriften und Zeitungen;

9) rückständige Mieth- und Pachtgelder und bedungene Zinsen;

10) die aus dem Lehen-, grund- oder zehentherrlichen Verbands, desgleichen der Leibgebungs- und Unterhaltberechtigten wegen rückständiger Zinse, Gülten, Zehnten und allerbübrigen zu bestimmten Zeiten wiederkehrenden Geld- und Naturalleistungen.

Vermischtes.

(Koch und Reiter.) Vom Fürsten Bismarck wird aus Berlin folgendes Wort erzählt: Der Fürst hat in Folge seiner Nervosität seit einigen Wochen auf das Rauchen und Weintrinken vollständig verzichtet. Als er dies einmal dem Kaiser Wilhelm mittheilte, sagte dieser: „Sehen Sie, da bin ich doch ein anderer Patron! Ich bin um so Vieles älter, als Sie, rauche aber dennoch meine Zigarre und trinke mein Glas Wein und befinde mich recht wohl dabei.“ — „Ja freilich, Majestät,“ entgegnete der Kanzler, „das ist eine alte Geschichte, der Reiter hält's immer leichter aus als das Koch.“

(Eine Ortschaft ohne Wirthshaus!) Es ist in unserer wirthshausreichen Zeit kaum glaublich und doch wahr, daß die Gemeinde Bantholzen, die nach der letzten Volkszählung 271 Einwohner hat, nicht ein einziges Wirthshaus besitzt. Früher war wohl ein Wirthshaus da, allein der Wirth wurde, wie der „Fr. St.“ berichtet wird, zum Bürgermeister gewählt; nun mußte er, so verlangt es das G. f. g., das Wirthschaffen aufgeben und ein anderer Bürger, der Lust zur Weiterführung der Wirthschaft gehabt hätte, fand sich nicht. Wer also in Bantholzen Hunger und Durst bekommt, ist auf die Gastfreundschaft der dortigen Einwohner angewiesen.

(Antwort bezahlt.) Der Bemberger „Nowy Proton“ meldet in seiner Nummer vom 1. d. M. über folgenden originellen Einfall eines

galizischen Bauers: Der Bauer A. Kruppa aus dem Dorfe Grzensko, bei Przemyśl in Galizien, entsandte vor einigen Tagen folgendes Telegramm nach Wien: „Sr. Majestät Franz I. in Wien. Meine Gattin, Mutter von sechs kleinen Kindern wurde zu sechs Tagen Arrests verurtheilt. Bitte um Begnadigung. Antwort bezahlt.“ Die Entsendung dieser originellen Depesche hatte zur Folge, daß der Kaiser nach Erhalt des Telegramms dem Richter von Przemyśl, welcher die Angelegenheit der Frau Kruppa leitete, den Auftrag ertheilen ließ, unverzüglich eine diesbezügliche Relation nach Wien zu entsenden.

(Haushälterin-Gesuch.) Im „Weißensfelder Kreisblatte“ findet sich folgende Anzeige: Im Leben noch nie dagewesen! Meine Frau, 38 Jahr alt, zum zweiten Male verheirathet, hat mich in 9 1/2 Jahren 45 Mal böswillig verlassen. Als Ersatz suche ich eine Haushälterin im Alter von 40 bis 50 Jahren! E. Kühnemann, Kochplatz.

(Mißgünstig.) Feuerwehrcapitän (eines kleinen Städtchens bei einem längst erloschenen Scheunenbrande zu einem herbeigeeilten Dorfsprizenmeister): „Was wollen Sie hier? Machen Sie, daß Sie mit Ihrer Spritze wieder nach Hause kommen; dieses Feuer hier ist — unser Feuer! Verstanden!“

(Große Mühe.) „Glauben Sie, daß es mich heute früh große Mühe gekostet hat, meinen Schneider zu bewegen, fünf Gulden von mir zu nehmen?“ — „Das ist doch noch nicht dagewesen! Wieso denn?“ — „Er wollte durchaus dreißig haben.“

Dem Berufe erhalten.

„Ich fühle mich veranlaßt Ihnen, geehrter Herr, meinen besten Dank für die außerordentlich wohlthunenden Wirkungen Ihrer berühmten Schweizer-Billen abzustatten. Seit längerer Zeit litt ich an Magenkrampf, der mir viel unliebsame Beschwerden in meinem oft anstrengenden Dienst zeigte, so, daß ich oft fast verzweifelte und mir Angesichts meiner Familie, wegen der Zukunft derselben, große Sorgen machte; da hörte ich von Ihren Billen Wunderdinge erzählen und ließ mir eine Schachtel aus einer Apotheke senden. Fühlte ich schon nach wenigen Tagen des Gebrauches derselben große Binderung in meinem Leiden, so betrachte ich heute, nach 3 Wochen, mich für vollständig genesen, habe einen nie gekannten Appetit und lebe wieder mit Lust und frohem Muth meinem Beruf.“

„Dies theile ich Ihnen der Wahrheit gemäß aus eigenem Dankesgefühl mit und ermächtige Sie, hiervon im Interesse Leidender Mitmenschen beliebigen Gebrauch zu machen. Hochachtungsvoll und ganz ergebenst, Wilhelm Brüning, Sergeant der 1. Escadr. 1. Brand. Drag. Regimts. No. 2 in Schwedt a. Ober. An Herrn Rich. Brandt, Apotheker, Zürich, Schweiz.“

John, der Kutscher, blieb nicht mehr lange aus. Jack hütete sich, ihm zu sagen, daß die Pferde während eines Theils der Zwischenzeit ohne Aufsicht gestanden. Keinem der Beiden fiel es ein, das Innere des Wagens zu untersuchen. Ich verhielt mich natürlich ganz still.

So fuhr ich in das Haus der Gräfin zurück. Nachdem die Pferde ausgespannt waren, schob man den Wagen unter das Dach des offenen Schuppens, er war ja — noch in derselben Nacht zur Abholung der Gräfin bestimmt. Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich aus den Gesprächen des Kutschers und des Reitknechts, daß die Gräfin schon um 12 Uhr nach Hause zurückkehren wolle und daß das erste Stubenmädchen alsdann die Stelle der für diese Nacht beurlaubten Fanny Taylor versehen sollte.

Ich wartete, bis in dem von der Gräfin, von Miss Southon und von mir allein bewohnten Flügel alles still und finster geworden. Dann verließ ich den Wagen und schlich mich vorsichtig auf mein Zimmer. Meine heimliche Rückkehr war geglückt.

Obgleich es in meinem Zimmer stockfinster war — ich hatte vorsorglich bei Beginn der Dunkelheit die Jalousten geschlossen und die Fenstervorhänge zusammengezogen — so wagte ich doch nicht, Licht zu machen. Mantel, Hut, Stiefel und Galoschen, welche ich getragen, schloß ich samt dem Regenschirm in einen unter meinem Bette stehenden Koffer und steckte Filzschuhe an meine Füße. Dann ließ mich auf das Sopha nieder.

Mir war nicht ganz ruhig zu Muth. Entdeckte die Gräfin meine heimliche Rückkehr, so hatte ich nichts Gutes zu erwarten und jede Aussicht auf die Lösung meiner Aufgabe war dahin. Doch ich blieb muthig und entschlossen. — Das heimliche Entkommen aus dem Hause am Morgen machte mir für jetzt noch keine Sorge.

Allein im Dunkeln, gezwungen mich ganz still zu verhalten, und einem unbekanntem, vielleicht verhängnisvollen Ereignisse entgegenstehend, wurden mir die Viertelstunden, welche die große Hofuhr anzeigte, zur Ewigkeit.

Eine halbe Stunde vor Mitternacht hörte ich die Pferde wieder vor den Wagen spannen. John fuhr nach dem Hotel der Herzogin v. S., um seine Gebieterin abzuholen.

Wieder gieng eine Stunde unendlich langsam dahin, bis ich die Rückkehr des Wagens vernahm. Jetzt trat ich hinter die bis zum Fußboden reichenden Fenstervorhänge. . . . Das Herz pochte mir fast unhörbar.

Bald hörte ich die Gräfin kommen. Sie sprach mit Sahra F., dem ältesten Stubenmädchen, welche zu gleicher Zeit mit jener in den Dienst des Grafen v. B. getreten, und also jahrelang die Kollegin ihrer jetzigen Gebieterin gewesen war.

„Die Taylor ist also nicht nach Hause gekommen?“ fragte die Gräfin. „Nein, Mylady. Ich bin noch geblieben und hätte es gehört, wenn der Portier jemand eingelassen.“

„Ich habe sie allerdings auf ihre Bitte für diese Nacht beurlaubt; aber ich glaube doch nicht, daß sie — laß sehen — gib mir das Licht!“

Die Gräfin, den silbernen Armleuchter in der Hand, öffnete die Thür meines Zimmers. — Es machte mir keine Mühe den Athem anzuhalten; er stockte von selbst. Sie gieng an mein Bett, warf dann den Armleuchter ein wenig erhebend, den Blick durch das ganze Zimmer und verließ darauf dasselbe wieder.

„Sie ist in der That nicht gekommen. So muß Du denn, gute Sarah, jetzt ihre Stelle vertreten.“

(Fortsetzung folgt.)



Altenstaig.
Darlehens-Gesuch.

Für einen begüterten und vermöglichen Bezirks-Angehörigen, welcher mir als ein solider Zinszahler bekannt ist, suche ich gegen gute Bürgschaft ein Anlehen von **4-5000 Mk.** und sehr gefälligen Anträgen entgegen.

Amtsnotar
Dengler.

Altenstaig.
Bauholz zu Saflagern
sowie
beschlagenes Bauholz

hat zu verkaufen
M. Raschold.

Altenstaig.
Roman- & Portland-Cement

— stets in frischer Waare —
empfiehlt
Gypser Schneider.

Altenstaig.
Saat - Roggen

hat zu verkaufen
Ph. Gensler,
Bäder.

Altenstaig.
2 tüchtige Arbeiter

finden auf Stück oder Wochenlohn dauernde Beschäftigung bei
E. Seeger,
Schuhmacher.

Bödingen.
Ein
Schuhmacher-Geselle
findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Gottl. Brandeder.



Altenstaig.
Die Familie Lutz

spricht für die bei Anlaß ihrer Abreise erwiesenen Freundschaftsbezeugungen allen Verwandten u. Freunden den besten Dank aus und wünscht Allen, bei denen sie sich nicht mehr verabschieden konnte ein
herzliches Lebewohl!

Aus Auftrag:
Kleiderhändler Mast.

Meine Tapeten-Musterkarte

bringe zur gef. Einsicht und Entgegennahme von Bestellungen in höfliche Erinnerung.

Auch nimmt Bestellungen auf
Fenster-Rouleaux
entgegen.

W. Rieker.

Höhere Handelsschule Calw.

1. Oktober beginnen neue Kurse für junge Leute aus dem Kaufmanns- und Gewerbebestand. Gewissenhafte Belehrung in allen kaufmännischen Fächern und Sprachen. Sichere Placirung nach beendigtem Kurs. Billigste Bedingungen. Prospekte und Referenzen durch den
Direktor Spöhrer.

Gegenhausen.

Wollene und halbwollene Kleiderstoffe

in schöner, neuer Auswahl
empfiehlt zu geneigter Abnahme billigt
J. Kaltenbach.

Zeitgemäßes illustriertes Prachtwerk!

Rußland.

Land und Leute.

Unter Mitwirkung vieler deutschen und russischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von Hermann Kossolchny. Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von Friedrich Bodenstedt. Vollständig in 40 Lieferungen; jede Lieferung mindestens 2 Bogen großen Formates stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte Prospekte versendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von Greßner & Schramm in Leipzig.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterreich.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck in Cöln

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke

(Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

l. l. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Rumänien, Lippe-Deilmold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne u. bröncene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen u. Cacao's

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich

In Altenstaig bei Christian Burghard; in Nagold bei Conditor Heinrich Gauß.

Revier Batersbromm.
Stamm-, Kleinholz- & Brennholz-Verkauf.

1) Am Montag den 17. Sept. d. J. Vormittags 10 Uhr im Döfen zu Kniebis aus den Staatswaldungen Elbach Abth. 4 und 9 (Eibachläger und Tannenschachen) und Seehalde 3, 4 und 8 (Döllesrain, Obere Föhrenhalde und Seerücken):

8 Am. buch. Ausschuhholz,
29 Am. tannenes Dreherholz,
70 Am. tann. Schr., 58 Am. tann. Prgl., 882 Am. tann.

Ausschuhholz und 166 Am. weihann. Rinde.

2) Am Dienstag den 18. Septbr. Vorm. 10 Uhr

ebendasselbst aus denselben Staatswaldungen:

3055 Nadelholzstämmen mit 3026 Fm. 1., 2., 3. u. 4. Cl., 400 Gerüststangen mit 64 Fm. 5. Classe, 391 Ausschuhstämme mit 328 Fm. und 35 Hopfenstangen.

Bollmachten

sind zu haben in der
W. Rieker'schen
Buchdruckerei.

Altenstaig.

Empfehlung.

Für bevorstehende Gebrauchszeit habe ich

mein Lager in Stridgarn und sonstigen Wollwaaren

bestens sortirt und kann solche zu ausnahmsweise billigen Preisen erlassen.

Gottlob Strobel.

Altenstaig.

Einige Wagen

Dunghaare

hat zu verkaufen
Christian Luz,
Lorenz Sohn.

Revier Enzklösterle.

Kleinholz- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 14. Sept., Vormittags 10 Uhr, im Waldhorn zu Enzklösterle aus Schöngarn, Abth. 7 und Bangerhardt, Abth. 6:

Am.: 17 buch., 6 birch., 906 Nadelh.-Scheiter, Prügel und Anbruch, 231 Brennrinde, 434 Reisprügel, sowie aus Wanne und Schöngarn, 7125 Stück Flockwieden.

Theater in Altenstaig.

Im Saale zur „Krone“
Mittwoch den 12. Septbr.

Letzte Vorstellung.

Reise-Benefiz
für die Gesellschaft.

! Zum ersten Mal!

Der Pariser Taugenichts.

Original-Lustspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten

von Dr. Carl Löffler.

1. Abth.: „Leben und Treiben der Pariser Strazenjungen.“

2. Abth.: „Adelstolz u. Bürgerblut.“

Hierauf:
! Dank- & Abschiedsrede!
gesprochen von Luise Feigel.

Verehrungswürdige!

Mit dieser Vorstellung verabschiede ich mich mit meiner Gesellschaft von Altenstaig.

Für die liebevolle und freundliche Aufnahme hierorts und für die Unterstützung bei meinem Unternehmen sage ich meinen höflichsten Dank hoffend, daß, wenn ich einst wiederkomme, mich das geschätzte Publikum abermals freundlich aufnehmen wird.

Hochachtungsvoll

Karl Feigel, Direktor.

Preise der Plätze:

I. Platz 70 Pfg., II. Platz 40 Pfg., III. Platz 20 Pfg.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang nach 8 Uhr.

Frankfurter Goldkurs

vom 10. Sept. 1883.

20-Frankenstücke : M. 16. 19-23

Englische Sovereigns 20. 41-45

Dollar in Gold . . . 4. 20-23

Russische Imperiales 16. 72-76

Dufaten 9 63-67